Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
3.10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 53 — Halver, Sonnabend, den 3. März — 1951

Ueberraschung aus Bonn:

Bundesregierung erhöht Getreidepreise

Parlamentarische Kreise bezweifeln Rechtsgültigkeit — Konsumbrotpreis soll bleiben

wl. Bonn, 2. März

Die Bundesregierung kündigte am Freitag nach einer Kabinettssitzung höhere Getreidepreise an, die 400 bis 420 DM für die Tonne Weizen und 380 DM für die Tonne Roggen nicht überschreiten sollen. Die Bundesregierung erklärte, daß die bisherigen Höchstpreise von 280 DM für Roggen und 320 DM für Weizen auf Grund der Weltmarktpreise auf die Dauer nicht gehalten werden könnten. Die Bundesregierung hat sich auf Anregung von Landwirtschaftsminister Niklas zu der Preiserhöhung entschlossen und hat die Preisbehörden angewiesen, künftig nur noch bei der Ueberschreitung des Höchstpreises einzuschreiten.

Zu diesem außerordentlichen Schritt hat sich die Bundesregierung gezwungen gesehen, um wieder zu inländischen Getreideablieferungen zu gelangen. Die „endgültige" Regelung der Getreidepreise soll der Billigung des Agrar- und Wirtschaftsprogramms durch das Parlament vorbehalten bleiben. Der Preis für das ortsübliche Konsumbrot soll zunächst noch unverändert bleiben. Man nimmt an, daß neue Preisregelungen auch für Milch, Fette und Zucker bald folgen werden.

In zuständigen Kreisen der Bundesregierung ist man außerordentlich über die Zurückhaltung größerer Mengen Getreide befremdet, wobei zugegeben wird, daß die Getreidepreise „überholt" sind. In der Zurückhaltung von Getreide sieht man jedoch eine verantwortungslose Haltung gegenüber dem deutschen Volk, und man ist überzeugt, daß eine solche Politik sich sehr rasch gegen diejenigen auswirken könnte, die sich ihrer bedienen.

Ergänzend wird berichtet, daß die genannten Preise Erzeugerpreise sind. Die Fracht- und Handelskosten dürften sich auf rund 40 DM je Tonne belaufen, so daß die Bundesregierung als noch angemessene Endverkaufspreise für Weizen 440 bis 460 DM und für Roggen 420 DM ansetzen dürfte. Wie der Zentralverband des Bäckerhandwerks dazu mitteilt, sind bereits auf dem Getreidemarkt nach der Erklärung des Bundeskanzlers von der westdeutschen Bauernschaft automatisch Preissteigerungen erfolgt. Roggen notiere gegenwärtig durchschnittlich 350 DM je Tonne und Weizen 475 DM.

Ein Regierungssprecher betonte, daß der Konsumbrotpreis vorläufig nicht geändert werden soll. Wie dazu der Zentralverband der Bäcker mitteilte, kann der Konsumbrotpreis nur gehalten werden, wenn die Bundesregierung erhöhte Subventionen zahlt.

Von parlamentarischer Seite wird die Rechtsgültigkeit des vom Kabinett gewählten Preiserhöhungsverfahrens angezweifelt. Insbesondere verweist man darauf, daß die Regierung nicht berechtigt ist, ein vom Parlament beschlossenes Gesetz (in diesem Fall das Getreidegesetz mit seinen Preisbindungen) sozusagen auf kaltem Wege durch „Weisungen an die Preisbehörden" unwirksam zu machen. Die Opposition erklärte dieses Vorgehen als Verfassungsbruch.

Als Regierungssprecher erklärte Gesandter von Twardowski in der Bundespressekonferenz lediglich: „Wenn die Bundesregierung in dieser Weise vorgeht, wird die Sache schon in Ordnung sein", eine Bemerkung, die bei der Presse schallende Heiterkeit auslöste.

Wie wir weiter hören, werden die Verhandlungen über die Neufestsetzung wichtiger Lebensmittel ununterbrochen fortgeführt.

Verfütterungsverbot

Der Bundesrat billigte eine Durchführungsverordnung der Bundesregierung zum Getreidegesetz, die ein Verfütterungsverbot für Brotgetreide, Ausmahlvorschriften und eine Ausdehnung der Einfuhrschleuse für Brotgetreide anordnet. Das Verfütterungsverbot beschränkt sich nur auf das in den Handel gebrachte Brotgetreide. Auf Vorschlag des Bundesrates soll jedoch auch verboten werden, daß Brotgetreide vom Erzeuger zu Futterzwecken in den Verkehr gebracht wird.

Betriebsräte bei Kopf

ih. Hannover, 2. März

Erregt über neue Brotpreiserhöhungen erschienen die Betriebsräte-Vorsitzenden der hannoverschen Betriebe vor dem Sitzungssaal des am Freitag tagenden niedersächsischen Landtages und verlangten den Ministerpräsidenten zu sprechen. Ministerpräsident Kopf beruhigte sie, da er befürchtete, daß es zu größeren Betriebsstillegung in Hannover kommen könnte und teilte mit, daß er in dieser Frage bereits mit der Bundesregierung verhandle.

Neuer Volkskammer-Vorschlag an den Bund

Friedensvertrag noch im Jahre 1951 — Antwort bis 4. März erbeten

dmt. Berlin, 2. März

In einer außerordentlichen Sitzung appellierte die Volkskammer in der Sowjetzonenrepublik am Freitag an die Bundesrepublik, in einem gemeinsamen Appell an die bevorstehende Vier-mächte-Deutschland-Konferenz den Abschluß eines Friedens-Vertrages noch im Jahre 1951 zu wünschen. Der Friedensvertrag solle auf folgenden Grundlagen beruhen: Entmilitarisierung Deutschlands, Wiedervereinigung Deutschlands, uneingeschränkter Außenhandel, freie Entwicklung der Friedensproduktion und Abzug der Besatzungstruppen ein Jahr nach Unterzeichnung des Friedensvertrages.

Die Volkskammer appellierte an den Bundestag, alle „formalen Bedenken" zurückzustellen und bis zum 4. März auf den neuen Vorschlag zu antworten.

Staatssekretär Ackermann vom Sowjetzonen-Außenministerium rief zum Kampf gegen „die imperialistischen Kriegsbrandstifter" auf, und wandte sich heftig gegen die Auffassung der Sozialdemokratie vom freien Wahlrecht. „Es geht mit Eurem freien Wahlrecht nur rückwärts" sagte er. Die SPD solle lieber im Zeichen „echter Demokratie" mit SED und KPD den Kampf gegen die Remilitarisierung der Bundesrepublik führen.

Während der Sitzung erhielten die Abgeordneten Ansteckplaketten mit der Friedenstaube.

*

Der Vorschlag der Volkskammer ist noch nicht in Bonn eingegangen. Bundestagspräsident Dr. Ehlers sollte für ein Telegramm aus Berlin mehr als 80 DM bezahlen, hat aber die Annahme verweigert. Er vermutet, daß darin der Volkskammer-Appell enthalten ist.

Sowjetische Militärmission in Prag: 1000 Mann

Manöver auch mit ostdeutschen Bereitschaften? — Swoboda verhaftet

rs. Wien, 3. März

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, soll der frühere Befehlshaber der tschechischen Armee, General Swoboda, der durch seine Haltung beim kommunistischen Staatsstreich im Februar 1948 die Machtergreifung durch Gottwald ohne einen Widerstand ermöglichte und im letzten Jahre abgesetzt wurde, ebenfalls verhaftet worden sein.

In der Tschechoslowakei befindet sich jetzt eine sowjetische Militär-Mission von Offizieren und Technikern, deren Umfang auf insgesamt tausend Personen geschätzt wird. Ihre Aufgabe besteht darin, die völlig „gesäuberte" tschechische Armee in der Taktik der Roten Armee und im Gebrauch der von Moskau gelieferten oder in tschechischen Werken hergestellten russischen Waffen zu unterweisen und gleichzeitig den politischen Unterricht in den Truppenteilen zu überwachen. An den bevorstehenden Frühjahrsmanövern der in den osteuropäischen Ländern stehenden Sowjetdivisionen sollen nach der gleichen Quelle außer polnischen auch tschechische Truppenteile und aller Wahrscheinlichkeit nach auch neu aufgestellte ostdeutsche Bereitschaften teilnehmen.

Schumanplan-Gespräche mit McCloy

Klärt sich die Situation endlich? — Ruhrbehörde soll verschwinden

ew. Bonn, 2. März

Der Bundeskanzler hatte heute eine weitere Unterhaltung mit dem amerikanischen Hohen Kommissar McCloy über das Problem des Schumanplanes. Dabei dürften, wie wir aus maßgebenden Kreisen der Bundesregierung hörten, die Fragen der Verbundwirtschaft und des Kohlenverbrauchs angeschnitten worden sein. Ob die Frage des Ruhrstatuts bereits, wie heute verlautete, bereits entschieden worden ist, konnte nicht bestätigt werden.

McCloy wird in diesen Tagen weitere Besprechungen mit Gewerkschaftsvertretungen und Vertretern von Kohle und Eisen haben. Jedenfalls hat es den Anschein, daß die Verhandlungen, die immer neuen Schwierigkeiten begegnet waren, nunmehr sich wirklich ihrem Ende zuneigen, und es heißt sogar, daß sich wahrscheinlich schon in der nächsten Woche die gesamte Situation klarer übersehen lassen werde.

*

Wie VWD berichtet, wird nach Ansicht maßgebender Politiker der Schumanplan noch vor der Viermächte-Konferenz parapiert werden. In der Frage der Verbundwirtschaft soll eine Einigung auf der Grundlage der 75prozentigen Koksdeckungsklausel unter Zugrundelegung der bis 1943 in den Stahlwerken erzielten Höchstkapazität zustande gekommen sein.

Hinsichtlich des Ruhrstatuts und der Ruhrbehörde liegen anscheinend, insbesondere von französischer Seite, bindende schriftliche Zusagen vor, die Ruhrbehörde bis zum 30. September aufzulösen.

Wie VWD weiter meldet, soll die SPD-Fraktion eindeutig betont haben, daß sie trotz der erreichten weitgehenden Zugeständnisse gegen die Unterzeichnung des Schumanplanes stimmen wird. Die Regierungskoalition und die Bayernpartei wollen, wenn auch mit knapper Mehrheit, die Unterzeichnung befürworten.

Die „gesunde Volksempörung"

In einer Empfehlung an die Münchener Stadtverwaltung hat das bayrische Innenministerium nahegelegt, den Harlan-Film „Unsterbliche Geliebte" zu verbieten, da „schon jetzt Protestkundgebungen angekündigt wären und der Einsatz von Polizei gegen eine gesunde Volksempörung nicht angebracht sei".

Wie nett und volksverbunden doch Ministerien heute wieder sein können! Da ersparen sie nun den Staatsbürgern, die aus der Tiefe ihrer zorngeschwellten Brust irgendeinem mehr oder minder berechtigten Protest freien Lauf lassen wollen, die peinliche Notwendigkeit, erst zu Biergläsern, Stuhlbeinen und ähnlich schlagenden Argumenten greifen zu müssen. Nicht die Protestkundgebung ist noch vonnöten, die Ankündigung genügt schon. Möglichst per Einschreiben an das Ministerium zu richten. Natürlich muß dahinter eine Volksempörung stehen.

Volksempörungen unterscheiden sich bekanntlich, in Parallele zum Volksempfinden von anno dazumal, in gesunde und ungesunde. Die letzteren sind, notfalls mit Polizeigewalt, zu verbieten. Die gesunden Empörungen aber muß man „zuvorkommend" behandeln, indem man vor und fürsorglich das Ziel ihrer Agitation verbietet.

Was gesundes oder ungesundes Volksempfinden ist, bestimme ich, sagte Dr. Goebbels, und ließ die Reichskristallnacht durch die Weltpolitik klirren. Was eine gesunde oder ungesunde Volksempörung ist, bestimmt jetzt Herr Dr. Högner.

Schade nur, daß sich die Münchner Stadtverwaltung als weniger zuvorkommend erwiesen hat. Sie wolle nicht gern, erklärte sie, eine vom Ministerium empfohlene Maßnahme ergreifen, die dann vom Verwaltungsgericht mit ziemlicher Sicherheit als ungesetzlich gebrandmarkt würde.

So müssen wir uns mit dem salto mortale begnügen, mit dem ausgerechnet der Sozialist Dr. Högner mitten in den Nazismus hineingesprungen ist.

T. G.

Pythia Paris

Von

Karl A. F. Günther

Nun ist es so weit, daß sich am Montag in Paris die Vertreter der Außenminister der drei Westmächte und Moskaus zusammenfinden, um zu prüfen, ob eine neuerliche Aussprache über den Ost-West-Konflikt möglich und aussichtsreich ist. Bei einer Bejahung dieser entscheidenden Frage ist es Aufgabe der Vorkonferenz, die Tagesordnung für die kommenden Besprechungen der Außenminister aufzustellen und damit einer Lösung aller schwebenden Probleme den Weg zu ebnen.

Die amerikanischen Politiker haben bereits unverhohlen geäußert, daß sie sich wenig Illusionen über das machen, was erreicht werden könnte, sie glauben an kein nennenswertes Resultat und lassen daher ohne Pause ihr gewaltiges Aufrüstungsprogramm abrollen; die Briten bewahren eine abwartende Haltung und sind bereit, sich nach der einen oder anderen Seite hin überraschen zu lassen; allein Frankreich hat Hoffnung geschöpft, daß es möglich sein könnte, das ihnen lästige Deutschland-Problem mitsamt dem gefährlichen Remilitarisierungs-Experiment auf der Basis einer festen Absprache mit Moskau zu liquidieren.

Bei all diesem Verhandeln stehen wir Deutschen wieder einmal draußen vor der Tür, obwohl es in allererster Linie um unser persönliches Schicksal geht. Zwar ist dem Bundeskanzler die Zusicherung gegeben worden, daß er über alle Phasen der Deutschland-Besprechungen eingehend informiert werde, doch die Gefahr bleibt akut, daß wir trotzdem eines Tages vor einem Faktum stehen, das wir weder wünschen, noch das unser Lebensrecht und unsere Sicherheit in Wirklichkeit garantieren könnte.

Wenn wir Deutschen uns in einem Punkt über die sonst so differenzierten parteipolitischen Anschauungen hinaus treffen, dann in der Erkenntnis, daß jetzt lange genug mit der Deutschen Frage von den Alliierten herumexperimentiert worden ist. Es ist noch gar nicht allzu lange her, als durch die Bundesrepublik die Devise ging: Deutschland als Brücke zwischen Ost und West! Wollten auch die Großmächte die deutsche Brükken-Stellung? Sie haben jedenfalls nichts getan, um diese Parole zu unterdrücken, obwohl sie genau wußten, daß ihre Initiatoren die praktischen Belege für eine Durchführung vorerst schuldig blieben. Schließlich handelte es sich nicht um eine geistige Auseinandersetzung — ähnlich der Einführung der Reformation oder dem Einbruch sozialistischer Ideen —, also nicht um eine revolutionäre Entwicklung, für die Deutschland stets ein außerordentlich fruchtbarer Boden war, sondern um eine klare politische Konzeption. Noch mehr: um ihre Durchführungsmöglichkeit!

Die Brücken-Gespräche sind längst nicht mehr aktuell; überraschenderweise verstummten sie mit den Angeboten ostzonaler Regierungsstellen zu direkter Aussprache mit Bonn. Weite Teile der westdeutschen Bevölkerung erwarteten daraufhin eine Art Patentlösung und waren der Bundesregierung für ihre kalte Ablehnung ernsthaft böse. Die Bedingungen, deren Erfüllung Adenauer vor einem Ost-West-Gespräch verlangte, sind bekannt: neben freien demokratischen Wahlen in Gesamtdeutschland und einer entsprechenden ungehinderten Betätigung der Parteien forderte er die Revision des Prager Abkommens. Einen konstituierenden Rat mit paritätischer Besetzung lehnte er, in diesen Punkten vom ganzen Bundestag gestützt, auf Grund der Tatsache ab, daß das Bevölkerungsverhältnis zwischen West- und Ostzone mit 50 zu 18 einen solchen Vorschlag von vornherein undiskutabel machen müßte. Am kommenden Freitag wird die Bundesregierung eine neue Entschließung an die Adresse Grotewohls, vor allem aber an die Alliierten, richten, in der diese Anschauung noch einmal präzisiert wird. Adenauer verlangt, wie er sich ausdrückt, generell eine „Entgiftung der Ostzone", bevor er sich mit ihren Vertretern an einen Verhandlungstisch setzt.

Ob es in absehbarer Zeit überhaupt dazu kommen wird, ist mehr als fraglich. Inzwischen hat jedoch eine neue Formulierung des politischen Marktes Schule gemacht: die Neutralisierung Deutschlands! Zwar ist ihr Inhalt noch nicht scharf umrandet, doch liegt die Grundtendenz in der völligen Entmilitarisierung sowohl der Bundesrepublik als auch der Ostzone. Auf den ersten Blick hin erscheint diese Lösung verlockend: Ein Deutschland frei von Besatzung, ein Gesamtdeutschland, das seine Geschicke wieder allein meistert, ein Pufferstaat, der die schöne Aufgabe hätte, die feindlichen Brüder in Ost und West säuberlich auseinander zu halten. Wer in Deutschland wäre damit nicht einverstanden, wenn dann auch, an unseren Grenzen keine Kanonen mehr ständen, wenn es dann bei unseren Nachbarn auf beiden Seiten zu der von der gesamten Menschheit gewünschten Abrüstung kommen würde?

Der Gedanke jedoch, als unbewaffnetes Volk zwischen den geschärften Bajonetten zu sitzen, ist weniger erfreulich, ja, er ist gefähr-

Die Seite der Heimat

Halver, den 3. März 1951

Bauernregeln zum jungen Lenz

Märzenschnee tut den Saaten weh! — Ist's im März zu feucht, wird' Brot im Sommer leicht. — Ist Kunigunde tränenschwer, dann bleibt gar oft die Scheuer leer! — Märzenregen bringt niemals Segen! — Feuchter März: Des Bauern Schmerz! — Ist's an Mariä schön und hell, gibt's viel Obst auf alle Fäll'. — Märzenblüte — ohne Güte! — Im Märzen kalt und Sonnenschein, wird eine gute Ernte sein! — Wenn im Märzen Winde weh'n, wird's im Maien warm und schön. — So viel im März die Nebel steigen, soviel Wetter sich im Sommer zeigen. — Märzenferkel und Märzenfohlen alle Bauern haben wollen. — Trockner März und feuchter April, tut's dem Landsmann ganz wie er's will. — Was der März nicht will, holt der April; was der April nicht mag, steckt der Mai in den Sack! — Ein schöner Josephitag, das ganze Jahr gut werden mag! — Märzenstaub ist das Pfund 'nen Taler wert! — Trockner März, April naß, Mai luftig und von beiden was, bringt Korn in den Sack und Wein in das Faß! — Ist' Marien schön und rein, dann wird das Jahr wohl fruchtbar sein. — Josephitag recht schön und klar, macht ein gutes Honigjahr! — Auf Märzendonner folgt ein fruchtbar Jahr, viel Frost und Regen bringt Gefahr! — Trockne Fasten heißt ein gutes Jahr. — Zu frühes Säen ist nicht gut, zu spätes Säen auch übel tut. — Auf Märzenregen folgt nie Sommersegen.

Halver

Vom Deutschen Roten Kreuz

Am Dienstag, dem 6. 3., abends 20 Uhr treffen sich die weiblichen Mitglieder der hiesigen Bereitschaft im Hotel zur Post zu einer wichtigen Besprechung.

Die Kursusteilnehmer werden ebenfalls gebeten, zu erscheinen.

Ist der Ofen eine Sparbüchse?

In diesen Tagen geschah es in Halver, daß ein Kind des Morgens der Mutter freudestrahlend mitteilte: Mutti, eben habe ich das ganze Papier, das du im Ofen hattest, verbrannt. Worauf besagte Mutti, nachdem sie sich wieder gefaßt hatte, meinte: Da habe ich aber noch Glück gehabt. — Was war geschehen? Im Ofen hatte besagte Halveranerin einen Betrag von mehr als tausend DM aufbewahrt — bis zum vorangegangenen Abend, an dem sie diesen ansehnlichen Betrag anderweitig untergebracht hatte. Das war gewiß Glück zur rechten Zeit! Ein Ofen eignet sich eben doch nicht besonders als Sparbüchse.

Neuer Wegweiser

Erfreulicherweise hat man im hiesigen Amtshaus einen der bei allen Behörden üblichen Wegweiser angebracht. Im Eingang des Hauses hängt jetzt gut sichtbar eine Tafel mit der genauen Bezeichnung der einzelnen Dienststellen und der Stockwerke, in denen sie sich befinden. Eine Orientierung dürfte also in Zukunft jedem, auch dem Ortsfremden leicht gemacht sein.

Heinz Steguweit liest aus eigenen Werken

Auf Wunsch vieler und zur Freude von vielen wird Heinz Steguweit am Freitag, dem 9. März, wiederum in Halver aus eigenen Werken lesen.

Uniformen für den Frieden

Einzige Spezialfabrik des Kreisgebietes in der Ahelle - Moderne maschinelle Arbeit vom Tuch bis zur fertigen Uniform

In unserem Kreisgebiet gibt es nur eine Spezialfabrik für Uniformen. Es ist die Firma H. Wiegand & Sohn in der Ahelle, die in Bochum ausgebombt wurde und sich nun im Sauerland angesiedelt hat.

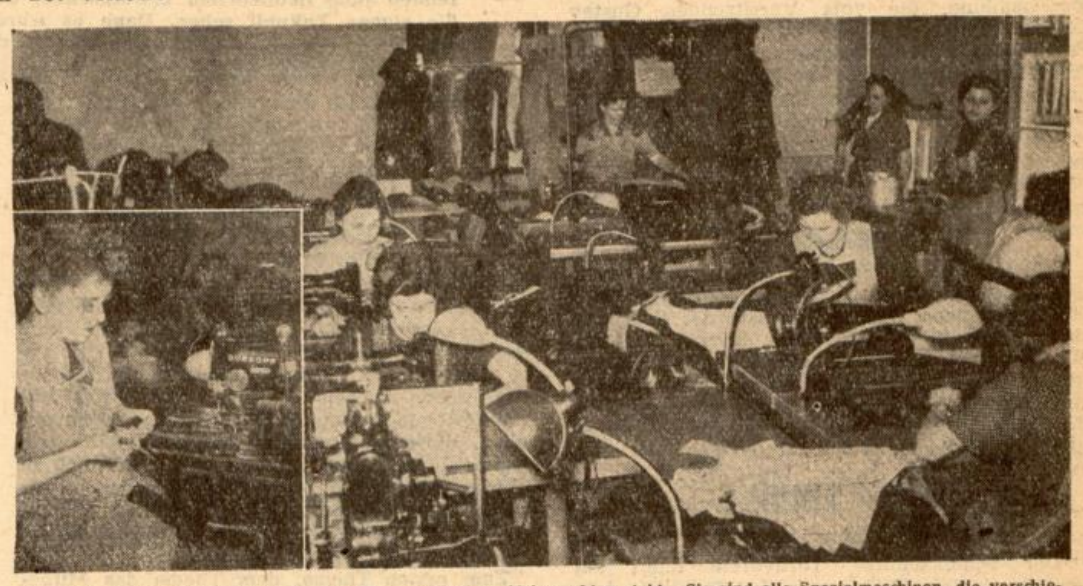
Uniformfabrik? — so fragten wir erstaunt. Im Frieden — oder doch wenigstens in einer friedensähnlichen Zeit eine Uniformfabrik? Gewiß gibt es Eisenbahner, Postbeamte, Polizisten und Feuerwehrleute, die eine Uniform tragen — aber das kann doch nicht viel sein.

Es ist aber viel, es ist sogar sehr viel. Alles, was in unserer Heimat Uniformen trägt — also auch die Kreis Altenaer Eisenbahn und die Verkehrsgesellschaft „Mark Sauerland" — gehören zum Kundenkreis der Firma Wiegand und der Verschleiß ist „enorm", wie uns der Chef der Firma sagte, als er uns durch seinen Betrieb führte. Denn seit die „militaristischen" Biesen abgeschafft worden sind, trägt bei Eisenbahners alles Männliche von Onkel Eduard bis zum kleinen Max Schaffnerhosen. Natürlich ist das nicht überall so, aber der Mensch ist schwach, und Bekleidung ist teuer . . . Langsam jedoch scheint man es der klugen Feuerwehr nachzutun und sich auch bei den Direktionen der Verkehrsbehörden nicht mehr an den roten Streifen der friedlichen Hosen der „Uniformträger" zu stoßen. Dann erst werden die Materialbeschaffungsämter aufatmen können — wer trägt schon außer Dienst gern eine Hose mit Biesen?

Doch wir waren beim Rundgang durch den Betrieb. Das ist ein großer Saal mit hohen, hellen Fenstern, in dem zwanzig bis dreißig Frauen und Mädchen sitzen. Da rattert es, daß es eine Art hat; denn zum Uniformschneidern braucht man natürlich Nähmaschinen. Allerdings sind das nicht die gleichen wie Mutti sie zu Hause hat: diese sind Spezialmaschinen für alle die vielen Arbeitsgänge vom Knopfannähen bis zum Kragenannähen, und jede von ihnen geht elektrisch und kostet ein kleines Vermögen. Wieviel Geld in einem Park von rund zwanzig Spezialmaschinen steckt, kann man sich nur ungefähr vorstellen . . .



Hier werden mehrere Stoffbahnen in einem Arbeitsgang zerschnitten. Sicher führt der Zuschneider die Maschine, deren rotierendes Messer leicht durch den fest aufeinanderliegenden Stoff schneidet.



Ein Blick in den großen Saal, in dem Nähmaschine an Nähmaschine steht. Sie sind alle Spezialmaschinen, die verschiedene Arbeitsgänge schnell und sicher ausführen. — Das kleine Bild links zeigt das Schneiden und Säumen von Knopflöchern in Schulterklappen. (Fotos: Breitbach)

Zuerst jedoch stehen wir erstaunt vor einem Tisch, an dem ein Herr, der uns als der Zuschneider vorgestellt wird mit einer „Kreissäge" — das ist allerdings kein Fachausdruck! — gleich 25 Stoffbahnen auf einmal ausschneidet. Er fährt die Kreidelinien entlang, die er in genau errechneten Figuren auf das oberste Stück gezeichnet hat. Wenn die Uniformen alle an einen Auftraggeber in gleichen Größen geliefert werden sollen, ist dieser Weg nicht nur der einfachste, sondern auch der zeitsparendste und deshalb billigste. Das Zerschneiden des Futters geht auf die gleiche Weise vor sich. Nur wenn, wie das bei kleineren Aufträgen oft der Fall ist, die Uniformen individuell nach Maß, angefertigt werden sollen, bekommt jedes Stück einen Zettel mit den Körpermaßen des Feuerwehrmannes oder Pförtners irgendeines Werkes, für den die Uniform bestimmt ist. Dann heißt es, alle die verschiedenen Aermel, Rücken, Kragen und so weiter auseinanderzuhalten und sie so zu leiten, daß sie nach dem Durchlaufen der vielen Arbeitsgänge wieder zusammentreffen und leicht zu dem Uniformrock zusammengefügt werden können, für den sie bestimmt sind.

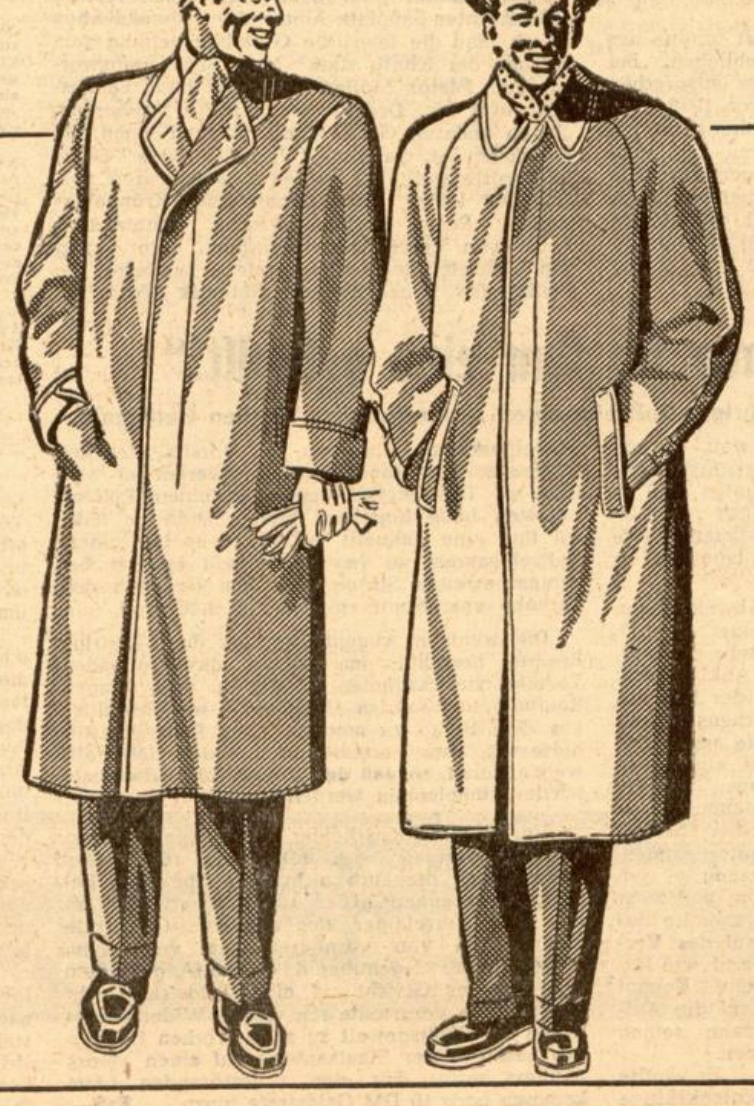
Man kann nur staunen, wenn man zusieht, wie die Näherinnen mit geschickten Händen das Arbeitsstück gerade an der richtigen Stelle unter die Nadel bringen und mit einem Pedal die Maschine in Bewegung setzen. Die Nähmaschinen arbeiten mit der doppelten bis dreifachen Geschwindigkeit wie eine normale Haushalts-Nähmaschine und erledigen selbsttätig einen vollständigen Arbeitsgang. Wie der Blitz geht das, und ehe man es recht begriffen hat, ist dieses Knopfloch schon fertig geschnitten und umsäumt und jener Knopf schon vollständig angenäht — fest und gleichmäßig. Der geht nicht mehr ab!

Wir saßen hinterher, noch ganz unter dem Eindruck des Gesehenen, mit Herrn Wiegand zusammen und ließen uns über die allgemeine Geschäftslage etwas erzählen. Wie auf allen Gebieten der Wirtschaft, ist auch in der Textilbranche die Materialbeschaffung das Sorgenkind, und die Unmöglichkeit, Prognosen auf den Preis einer Ware zu stellen, macht die Arbeit sehr schwierig. Es besteht aber die nicht ganz unbegründete Hoffnung, daß sich mit der Besserung der Lage auf dem Weltmarkt auch die deutsche Wirtschaft wieder einrenkt und wir zu normalen Geschäftsgepflogenheiten kommen.

Die Tuche kommen alle aus Deutschland; die Textilindustrie, soweit sie sich mit der Herstellung von Uniformtuchen befaßt, liegt über das ganze Bundesgebiet verstreut. Besonders aus der Gegend um Krefeld kommen die Tuche für unsere Schaffner- und Feuerwehruniformen, und zu diesen Firmen unterhält die Uniformfabrik Wiegand, zum Teil noch aus früheren Bochumer Zeiten, beste Beziehungen. Langfristige Verträge mit den Direktionen und den privaten Unternehmen sichern ihr den Absatz. Denn, wie schon gesagt: auch im Frieden braucht man Uniformen.

Wieder Trichinenbefunde bei Wildschweinen

Bei der Untersuchung von zwei im Kreisgebiet erlegten Wildschweinen wurde das Vorhandensein von vielen Trichinen festgestellt. Dieses Vorkommen zeigt recht eindringlich, wie wichtig die Trichinenschau auch bei den Wildschweinen ist. Der Regierungspräsident weist deshalb ausdrücklich auf die noch rechtskräftige Polizeiverordnung des früheren Oberpräsidenten in Münster vom 5. Dezember 1932 hin, nach der die Schau sowohl bei Schweinen wie auch bei Wildschweine vorgeschrieben ist. Ganz besonders sind die Jäger darauf hingewiesen, daß die Trichinenschau bei Wildschweinen durch den für den Abschußort bestellten Trichinenschauer erfolgen muß. Wo dieses schlecht möglich ist, kann die Trichinenschau dieses zum Versand gekommenen unzerlegten Wildstückes am Bestimmungsort nachgeholt werden. Wäre in den beiden eingangs erwähnten Fällen die Trichinenschau unterblieben, hätte der Genuß des Fleisches zahlreiche Erkrankungsfälle, unter Umständen sogar den Tod, zur Folge gehabt.



KUNDEN KREDIT e.m.b.H. ANSCHLUSSFIRMA

Slipon-Mäntel und Kugelschlüpfer

aus Popeline-, Cheviot- und Gabardinestoffen, in eleganter Verarbeitung und modegültigem Sitz, mit unserer altbewährten Immerglatt-Einlage.

Hauptpreislagen:

98,- 138,- 168,- 198,- und höher

Neue Übergangs-Mäntel

zeigen wir Ihnen in unseren Schaufenstern. Unsere Leistungen sind für Sie die Erfüllung verwöhnter Friedensansprüche in Schönheit, Qualität und Preiswürdigkeit.

Denken Sie daran:

Von uns gekleidet, von allen beneidet!

Lampe

HAGEN

Die *gute* Herren-, Damen- und Kinder-Kleidung

Wir berichten aus Westdeutschland . . .

Flüchtige Raubmörder gefaßt

Sie gehörten der Neumühler Bande an

Landstuhl. Zwei vor fünf Wochen ausgebrochene Raubmörder, die vor zwei Jahren mit mehreren Komplizen in dem größten Prozeß der pfälzischen Justizgeschichte zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden waren, konnten nach aufregender Jagd wieder gefangengenommen werden. Die beiden gehörten der Neumühler Bande an, die im Gebiet des früheren Westwalls unzählige schwere Verbrechen beging. Nach ihrer Flucht waren sie von ihrem Heimatdorf laufend unterstützt und versorgt worden. Die beiden Verbrecher wurden von Bauern entdeckt, die die seit längerer Zeit schon gejagten Verbrecher festnehmen und der Polizei übergeben konnten.

Reiterstafette unterwegs

Bonn. Auf dem Rathausplatz der Bundeshauptstadt wurde am Donnerstagabend die Reiterstafette Aachen—Flensburg mit der Verlesung einer Botschaft des Bundesernährungsministers verabschiedet. In dieser Botschaft heißt es unter anderem: „Eine Reiterstafette eilt durch die Länder unserer Bundesrepublik, ein Bekenntnis zum deutschen Pferd in dieser Zeit des Motors . . ." Die Stafette wird zunächst Köln, Krefeld, dann Teile Westfalens, Oldenburgs und Ostfriesland berühren und über Segeberg nach Flensburg gehen, wo sie am Abend des 3. März eintreffen wird. In Flensburg werden Ministerpräsident Dr. Bartram und Dr. h. c. Rau sprechen.

Ulm soll elf Kasernen räumen

Ulm. Insgesamt sollen in Ulm elf Kasernen geräumt werden. Die württemberg-badische Regierung verhandelt mit der Dienststelle Blank in Bonn, da die Unterbringung von mehreren tausend Menschen, die bisher in den Kasernen wohnten, die Stadt Ulm vor ein unlösbares Problem gestellt hat.

Koffmane entlassen

Bremen. Der Mitte Februar unter dem Verdacht der Spionage verhaftete Bremerhavener Einwohner Erich Koffmane wurde am Donnerstag auf Beschluß des amerikanischen Bezirksgerichtes aus der Haft im Militärgefängnis entlassen. Die für Freitag vorgesehene Verhandlung gegen Koffmane findet nicht statt.

Geburtsort: Postamt

Nordenham. Im Schalterraum des Postamtes in Nordenham, Landkreis Wesermarsch, wurde eine junge Frau von Wehen überfallen und brachte ein gesundes Kind zur Welt. Hilfsbereite Passanten riefen einen Arzt und den Krankenwagen herbei, der Mutter und Kind in ihre Wohnung in der Nachbargemeinde brachte.

Neubau ausgeraubt

Stuttgart. Ein Stuttgarter Neubau wurde in einer der letzten Nächte von Einbrechern vollständig ausgeraubt. Die Täter nahmen alles mit, was ihnen irgendwie von Wert erschien, so eine komplette Haussprecheranlage, die gesamten Badeeinrichtungen, hunderte Meter Bleikabel, eine ganze Toilette und die Arbeitsanzüge der Handwerker.

Modische Dinge aus aller Welt

Auch heimische Textilaussteller auf der Kölner Frühjahrsmesse vom 4.-6. März

Köln. Stärkste Auslandskonkurrenz meldet sich beim zweiten Teil der Kölner Frühjahrsmesse mit namhaften Firmen, die nicht selten weltbekannte Firmenbezeichnungen aufzuweisen haben, wie Jaques Fath und Paquin aus Paris, die eine Sonder-Modenschau bestritten und jene abgrundtiefe Bewunderung fanden, die wir für fremde Reize immer so reichlich übrig haben. In der Tat beachtenswert ist allerdings, die Seidenfirma Kanayama aus Osaka in Japan in Wettstreit zu sehen mit Tropenstoffen von Prouvost aus Paris, Jersey-Kleidern echt Wiener Fabrikation und belgischen geschmeidigen Wollwaren. Für unsere weiblichen Messe-Reisenden sei nicht verschwiegen, daß neben der

Pracht der Stoffe und Gespinste

auch die weltberühmte Elizabeth Arden einen Kosmetik-Salon auf der Messe unterhält und wahrhaft „königliche Corsets" zu bewundern sind, d. h. Fabrikate aus der Königlichen Corset-Industrie Amsterdam. Den männlichen Messebesuchern dagegen bietet sich als erheiternde Beigabe die Werbung einer bayrischen Firma, die seit 1774 — und auch diesmal auf der Kölner Frühjahrsmesse! — „Uniform-Effekten für Wehrmacht" verkaufen will.

Fast atmet man ein wenig auf, als sich dann neben all dieser ausländischen Pracht und Herrlichkeit die gediegene, grundsolide und durchaus wettbewerbsfähige Textilfabrikation unserer eigenen — und hier unserer engeren! — Heimat darbietet. Nicht nur Krefeld, Süddeutschland und andere vielgenannte Textilstädte haben in Köln neuen Achtungserfolg, sondern C. W. Albert aus Bredenbruch bei Iserlohn, die geschmackvollen Ledergürtel von Baberg & Bunge, Lüdenscheid, und die aparten Knöpfe von O. Berning aus Schwelm behaupten sich ausgezeichnet. Laden- und Schaufensterausbau empfiehlt mit modernsten Mitteln J. Hönnemann aus Menden. Albert Kind in Dieringhausen, Lederwaren, bietet eine fertige Jagdausrüstung, nachdem der alliierte Jagdschein erteilt ist. Der Plissee-Spezialist Peter Lohmann aus Lüdenscheid hat

das ungeteilte Interesse der Frauen.

Es empfiehlt sich in Köln die Posamentenfabrik Porschen & Co. aus Schwelm, und mit Schaufenster-Dekorationsartikeln ist die Firma Gebr. Seifert, Lüdenscheid, wirkungsvoll zur Stelle. Aus Iserlohn besuchten wir schließlich noch Alfons Siebert an seinem Messestand und sahen Proben aus dem Textil-Großhandel von E. Weitzel, Werdohl-Kleinhammer.

Hat man sich an der duftigen Wäsche etwa aus Landshut, der „aparten Babykleidung", den Strickwaren vom Federsee und vielen anderen Textil-Delikatessen erfrischt, unternimmt man einen Stadtbummel und konstatiert: daß über Nacht die Domstadt aus dem Winterschlaf erwacht und wieder das lebensvolle große Messezentrum des deutschen Westens geworden ist, in dem man jetzt schon wieder andere Groß-Ausstellungen sorgsam vorbereitet.

Gert Dietz (Köln).

Das Kunstbein im Gepäcknetz

Vom Brillantenarmband bis zum falschen Gebiß - Schatzkammern der Vergeßlichkeit

Hamburg. Die Fundbüros der Bundesbahn in ganz Westdeutschland sind wahre Schatzkammern der Vergeßlichkeit. Vom Brillantenarmband bis zum falschen Gebiß, von der wohlgefüllten Brieftasche bis zum Koffer und Regenschirm findet man dort unzählige Dinge, denen ihre Besitzer sicherlich mit Schmerz und Wehmut nachtrauern werden. Sogar Arm- oder Beinprothesen wurden schon aufgefunden und sichergestellt. Auch Socken, Strümpfe und Schuhe wurden neben Aktentaschen, Hüten und Mänteln im Gepäcknetz oder unter der Sitzbank vergessen. Daneben entdeckt man Kinderspielzeug aller Art, Koffergrammophone und Rundfunkempfänger. Kurzum — man könnte ganze Wohnungen mit den mehr oder minder wertvollen Gegenständen ausstatten, die in den Zügen vergessen wurden.

Im Amtsbereich einer einzigen Bundesbahndirektion werden jeden Monat bis zu 3000 Fundsachen abgeliefert. Das ist etwa die Hälfte der Gegenstände, die vor dem Kriege gezählt wurden. Man kann daraus schließen, daß entweder die Zahl der ehrlichen Finder oder die Vergeßlichkeit erheblich zurückgegangen ist. Vermutlich wird das erstere der Fall sein. Aufregung, Hast und Reisefieber sind auch heute noch die eigentlichen Gründe, warum so viele Menschen oft wertvollstes Eigentum in den Zügen zurücklassen. Am Bestimmungsort angelangt, sind manche von ihnen „wie aus dem Häuschen" und scheinen keine andere Aufgabe mehr zu kennen, als möglichst schnell durch die Sperre zu gelangen. Ihre größten Triumphe aber kann die Vergeßlichkeit auf den Umsteigebahnhöfen feiern. Dort sind die Reisenden meist äußerst besorgt, den nächsten Anschlußzug nicht zu versäumen und stürzen sich daher blindlings in das Menschengewühl, ohne an die Vollzähligkeit ihres Gepäcks zu denken. Bei besonderen Anlässen, wie sie etwa der traditionelle Hamburger Dom, das Münchener Oktoberfest oder der rheinische Karneval darstellen, steigt natürlich die Anzahl der sichergestellten Fundsachen. Alkoholische Beschwingtheit und Freude können eben auch die Vergeßlichkeit fördern.

Fast jedes einzelne Stück in den Fundbüros der Bundesbahn hat seine eigene Geschichte. Der liegengelassene Ehering erzählt uns von dem „Provinzonkel", der einmal so richtig die Freuden der Großstadt genießen wollte, und dem noch im Zuge das verräterische Symbol aus der — Westentasche fiel. Ein Kriegsversehrter, der bisher auf Krücken einherhumpelte, mag wohl die nagelneue Prothese vergessen haben, an die er sich noch nicht gewöhnt hatte. Ihr Fehlen wird ihm daher erst zu Hause aufgefallen sein. Der „zerstreute Professor", der als Witzblattfigur schon ausgestorben ist, mag wohl diese Mappe mit wissenschaftlichen Büchern oder jenen Regenschirm zurückgelassen haben. Schmuggler aber, denen man an der Landesgrenze schon auf den Fersen war, versteckten in den Heizungsanlagen, unter den Sitzbänken oder auf der Toilette Devisen, Gold oder Uhren, da sie glaubten, man werde sie an der Endstation samt ihren Schätzen abfangen. Der verschlissene Rucksack schließlich, der in der hintersten Ecke des Fundbüros ruht, gehörte wohl einem armen Bergbäuerlein oder anspruchslosen Touristen. Die Beamten der Bundesbahn kümmern sich allerdings wenig um diese Romantik. Für sie sind alle diese Fundstücke aktenmäßig belegte, gewissenhaft numerierte und wohlsortierte Objekte, die genau nach Dienstvorschrift behandelt werden müssen.

Schrott aus der Ostsee

Bremen. Nach Berechnung von Fachleuten beträgt der vor der mecklenburgischen Küste liegende Schiffsschrott etwa 500 000 bis 600 000 Tonnen. Wegen des steigenden Buntmetall- und Schrottmangels in der Sowjetzone ist jetzt eine große Schrott-Bergungsaktion angelaufen. Wenig beschädigte gesunkene Schiffe sollen gehoben und wieder instandgesetzt werden. Zwei Schiffe — die 22 000 BRT große „Hamburg" und ein Tanker — wurden bereits verschrottet. Es ist geplant, in diesem Jahr unter anderem das Linienschiff „Schlesien" und den Hilfskreuzer „Wolf" zu verschrotten. Weiter sollen ein 6000 BRT großer Frachter vor Wustrow, ein 10 000-BRT-Tanker, ein Handelsschiff und ein Erzdampfer, der vor Stubbenkammer auf der Insel Rügen liegt, geborgen werden. Die Schrottbergung, die von der sowjetzonalen Generaldirektion „Schifffahrt" durchgeführt wird, soll in diesem Jahr gegenüber 1950 verdoppeln werden.

Kinobesitzer: Keine Möglichkeit

Sonst zum Schadenersatz verpflichtet

Herford. Vor Anlaufen der „Sünderin" in Herford erklärte das Vorstandsmitglied des Verbandes der Filmtheaterbesitzer, Maack, es scheine den meisten Filmbesuchern nicht bekannt zu sein, daß eine Finanzierung der deutschen Filmproduktion nur möglich sei, wenn lange vor der Fertigstellung der Filme Verträge abgeschlossen würden, die von einem Finanzierungsinstitut genau so diskontiert würden, wie ein Wechsel. Aus Mangel an Bargeld müsse die Produktion auf das sogenannte „Blind- und Blockbuchen" zurückgreifen, so daß die Kinobesitzer später gar keine Möglichkeit hätten, von einem derartigen Filmvertrag zurückzutreten, ohne sich schadenersatzpflichtig zu machen.

USA-Untersuchungen im Landesentschädigungsamt beendet

München. Der USA-Landeskommissar in Bayern, Dr. Shuster, erklärte, daß die amerikanischen Untersuchungen im Bayrischen Landesentschädigungsamt abgeschlossen sind. Sechs Personen seien wegen Fälschungen verhaftet worden. Die künftigen Untersuchungen seien eine bayrische Angelegenheit.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Hilde Budde
Walter Niggeloh

Vömmelbach — *Berge*
Post Oberbrügge — *Post Oberbrügge*

3. März 1951

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer

Goldenen Hochzeit

sagen wir allen, besonders der Bundesbahn und deren Bediensteten der Stationen Halver und Anschlag, dem Pastor Dr. Große-Dresselhaus und dem Gesangverein „Liederkranz", Anschlag auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Wilhelm Wickel
und Frau.

Anschlag, im März 1951.

Wir danken allen recht herzlich, die unserer lieben Mutter beim Heimgang in inniger Weise gedachten und uns ihre tiefempfunde Anteilnahme erwiesen.

Im Namen
aller Angehörigen:
Ernst Sauerbrey

Stenkenberg, im März 1951

Praxis geschlossen
bis einschl. 15. März 1951.

Dr. H. Tilenius, Halver

Wir übernehmen die INSTALLATIONSARBEITEN
für Zähler-Montagen
Anschluß von Elektro-Heiden
und Heißwasserspeichern
sowie Ausführung sämtlicher
Licht- und Kraftanlagen

Gebr. Turck, Halver, Tel. 435

Zur Konfirmation

ist das gute Buch ein Geschenk, daß nicht nur im Augenblick Freude bereitet, sondern noch nach vielen Jahren lebendige Erinnerung vermittelt.

BUCHHANDLUNG
Wilh. Bell jr., Halver

„Jugend am runden Tisch"

Am Mittwoch, dem 7. März 1951, abends 20 Uhr,
versammelt sich die nichtorganisierte und organisierte Jugend von **Schalksmühle und Umgebung** in dem
Gemeindesaale von Schalksmühle
zur freien Aussprache über das Thema

Ist der Jazz wirklich so schlecht?

Dr. Twittenhof von der Musikhochschule, ein guter Kenner des amerikanischen Jazz, wird durch musikalische Darbietungen das Wesen des Jazz erläutern.
Die Jugend nimmt Stellung zu den Fragen:

Ist die Jazzmusik Kunst? Ist sie uns wesensfremd? Spricht uns der Jazz an? Ruft die Jazzmusik unerwünschte Folgen hervor? Begrüßt die Jugend den Jazz oder lehnt sie ihn ab? Viele andere Fragen wird die Jugend stellen.

Kein Eintrittsgeld! Keine Sammlungen.
Kein Auf-sich-nehmen von Verpflichtungen.
Jeder Jugendliche ist uns willkommen, der es ehrlich mit sich meint und der die Meinung des anderen achtet. Schalksmühle den 3. 3. 1951

Jugendring Schalksmühle.

Achtung!
ELEKTRO-WEIDEZAUN
„Utienia"
liefert nach wie vor, trotz gegenteiliger Konkurrenz gerüchte, und ist stets zu
kostenloser Beratung bereit.
Hermann Scharwächter
Landmaschinen-Reparatur und -Handel
Lingen - Ruf Halver 225

Wir haben unsere Praxis ab **1. März** von der Leye, Elberfelder Straße 3 nach **Frankfurter Straße 13** verlegt.

Gertrud Müller-Wagemann
Dietrich Wagemann
staatlich geprüft

Massage, Krankengymnastik, Bestrahlungen, Fußpflege

Bäuerl. Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Halver

Wir offerieren freibleibend:
Soyaschrot je Ztr. DM 18.30
Weizenkleie je „ DM 9.70
Unsere Verkaufspreise für Weizenkleie in diesem Winter:
niedrigster Preis **DM 7.30** je Ztr.
höchster „ **DM 10.00** „ „

SPANIEN!
Deutsches elektrotechnisches u. kunststoffverarbeitendes Unternehmen sucht tüchtigen, erfahrenen
Werkmeister u. erstklassige Preßformen- u. Stanzschnittschlosser.
Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen (in DM zwecks Umrechnung), Zeugnisabschriften und Lichtbild an A 452 an Allg. Anzeiger, Halver
Hilfe für Einreise, Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigung sowie Wohnungsbeschaffung zugesagt.

Guterhaltener
Pferdekastenwagen
und
Federflachwagen
je 20 Ztr. Tragkraft zu verk.
Höngen, Kreisch 10

Jüngerer Verkäufer
für Gardinen und Dekoration gesucht, der auch in der Lage ist, das Anbringen bei der Kundschaft selbständig durchzuführen. Schriftliche Bewerbungen an
Textilhaus **KRAUSE**
LÜDENSCHEID

Haushälterin
ehrlich und sauber, welche selbständig einen Haushalt führen kann, zu kinderlosem Ehepaar (Frau berufstätig) für moderne 4-Zimmerwohnung zum 1. April 1951 gesucht. Eigenes Zimmer vorhanden.
Porath, Düsseldorf - Oberkassel, Achillesstraße 4

---

1 guterhaltenes Wohnzimmer und 1 Klavierlampe billig zu verkaufen. Besichtigung: Samstag und Sonntag.
Klinksiek, Halver
evgl. Volksschule





Die Firmen der Hagener Werbegemeinschaft
zeigen ab 3. März 1951 in ihren Schaufenstern

DIE NEUE FRÜHJAHRSMODE

Die schöne Wohnung

ist der Titel unseres 16seitgen Bildprospektes den wir Ihnen auf Wunsch gern kostenlos und portofrei übersenden. Er enthält viele Anregungen, die Ihnen für Ihr künftiges Heim erwünscht sein werden.
Wir sind wie immer, führend in der Gestaltung schöner Wohnräume, besonders auch solcher, die unter Aufwendung kleinster Mittel vorbildlich sind.

Möbel Lukas HAGEN AM MARKT FRANKFURTERSTR. 90

Alleinverkauf der Modelle „Möbel Deutscher Werkarbeit"

Unser PHOTO-ATELIER ist für

Konfirmationsaufnahmen

am Sonntag, dem 4. 3. 51
u. am Sonntag, dem 11. 3. 51
geöffnet

Drogerie u. Photohaus
A. Craemer
HALVER

Sonderangebote!

Oster-Artikel . . . . . ab 5 Pfg.
Schokolade . . . 100 gr. Tafel 78 Pfg.
Keks . . . . . 100 gr. 23 Pfg.
Eiswaffeln . . . . . 100 gr. 44 Pfg.
Schul-Tüten . . . . . ab 75 Pfg.

Lebensmittel **Reininghaus**
Halver, Marktstraße.

Haus Offenbach
gegenüber Sinn

2 Häuser in Hagen - ein Begriff
für richtigen Einkauf in
Koffern und Lederwaren

Taschen Haase
Die Werkstätten für Koffer und Lederwaren
Hagen An der Schwenke

Geschenke zur Konfirmation!

Armbanduhren
Stil- und Reisewecker
Schmuck - Bestecke

WILHELM NOCKEMANN
Uhrmachermeister und Augenoptiker
HALVER, Frankfurter- Ecke von-Vinke-Straße



Leben und nicht verzichten! 36seitiger illustrierter Katalog sowie viele Sonderangebote, diskret als Päckchen gegen 1 DM, die bei Bestellung angerechnet wird. Nachnahmeversand 1.40 DM. Sie werden staunen — dafür bürgt unser Name! **Internationales Versandhaus Gisela, Stuttgart C 241,** Fach 802.

Gute Existenz bietet der Kauf einer Heißmangel. Ratenzahl. J. Höwing, Bochum, Hattinger Str. 85 - Waschanlagen, Mietwaschküchen.

Erleichterte Auswanderung
nach **KANADA!**
Informationsblatt durch
Dortmunder Reisebüro GmbH, Dortmund, *am Stadthaus*

Dipl.-Ingenieur,
in leit. Stellung, 48 J., wünscht Heirat durch
Frau Romba
Eheanbahnungs-Institut
Dortmund, Wilhelmstr. 76, Tel. 21984
Montags geschlossen.

Die
Frühjahrs-Sommermoden
sind eingetroffen.
Wir würden uns sehr freuen,
Sie in unserem Hause begrüßen zu können

Thordsen
W-ELBERFELD · HERZOGSTR 19

